

Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o. 31.

Mittwoch, den 20. April

1853.

Bekanntmachung.

Das 4te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes von diesem Jahre, enthaltend:
No. 43. Verordnung, Erleichterungen des Verkehrs zwischen den Staaten des Zollvereins und
den Staaten des Steuervereins betreffend, vom 31. März 1853.
ist erschienen, und zu Jedermanns Einsicht in der Wagner'schen, Reinhold'schen und Söhr-
schen Schankwirthschaft ausgelegt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Frankenberg, den 13. April 1853.

Der Stadt Rath.
Stöckel, Bürgermeister.

Veröffentlichung.

Seit dem Jahr 1827 haftet auf der sogenannten Schlosschenke zu Sachsenburg die Berechtigung
zum Bier- und Branntweinschank, es hat auch die Königl. Kreis-Direction dem Besitzer dieser
Schenke im Lauf des vorigen Jahres die Abhaltung einiger Sommerconcerte, nach dem Ermessen des
unterzeichneten Justizamtes, gestattet.

Nicht minder ist hohem Orts in der neuesten Zeit das Reichshankhaus zu Sunnersdorf ebenmä-
ßig zum Bier- und Branntweinschank concessionirt worden.

Allein, so wie auf das Gesuch des Schlosschenke-Besizers zum Halten von Tanzmusik für geschlos-
sene Gesellschaften abfällige Bescheidung anher ergangen ist, ebensowenig hat sich die Regierungsbe-
hörde bewegen finden können, dem Suchen des Schenkhause-Besizers zu Sunnersdorf um Erlaubniß
zu Abhaltung von Concerts mit darauf folgender Tanzmusik für geschlossene Gesellschaften, stattzugeben.

Gleichwohl scheint die irrige Meinung im Publicum Boden zu gewinnen, daß es auf Wunsch ge-
schlossener Gesellschaften dem Besitzer der Schlosschenke unbenommen sein werde, nach Beendi-
gung des Concerts Tanzmusik zu halten, der Besitzer des Schenkhause zu Sunnersdorf aber unwe-
gen zur Herbeiziehung von Concertmusik berechtigt sei.

Indes ist weder das eine, noch das andere der Fall, vielmehr, wie der Besitzer der Schlosschenke
ohne Ausnahme der Tanzmusik, der Besitzer des Schenkhause zu Sunnersdorf dagegen in allen Thei-
len der Concert- und Tanzmusik sich zu enthalten hat, so bringe ich dies in Zeiten zu dem Publicum
in öffentliche Kenntniß, damit von keiner Seite her den genannten zwei Schenkwirthen durch Sum-
mungen eine Verlegenheit bereitet und das Justizamt zur Einschreitung gegen die Wirthe oder sonst
wen, genöthigt werde. Zu dieser Bekanntmachung fühle ich mich aber um so mehr verpflichtet, als
einerseits die Königl. Kreisdirection das Justizamt angewiesen hat, darüber Obacht zu führen, daß
keiner der gedachten Schenkwirthe seine Befugnisse überschreite, andererseits Diejenigen, welchen die
Berechtigung zur Concert- und Tanzmusik unter den regulativmäßigen Bestimmungen zusteht, Schutz
gegen Ueberschreitungen Nichtberechtigter verlangen können.

Frankenberg, am 15. April 1853.

Königlich Sächsisches Justiz-Amt.

Stöckel.

Zwangsversteigerung.

Von dem unterzeichneten Justizamte soll auf den Antrag eines Gläubigers das Johann Gottlob Richter in Hausdorf gehörige, auf Folium 25 des dasigen Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene, ortsgerechtlich unter Berücksichtigung der Oblasten auf 575 *R.* — — — taxirte Hausgrundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Garten und Feld No. 72 und 73 des Flurbuchs, von zusammen l. A. 12 *Q.R.* mit 40,10 St. *E.*

den 21. Juni i. J. S.

unter den diesfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nothwendiger Weise versteigert werden, was mit Hinweisung auf das im hiesigen Justizamtsgebäude angeschlagene Subhastations-Patent, welchem die Subhastations-Bedingungen sowie eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks beigefügt sind, auch hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 12. April 1853.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Dgn.

Holzauktion.

Freitags, den 22. April 1853, und
Montags, den 25. April 1853,

sollen auf Sachsenburger Forstrevier und zwar:

am ersten Tage:

- | | | |
|----------------------------------|---|-------------------------|
| 24½ Klafter weiches Scheitholz, | } | am Au. und Schloßberge, |
| 2 Klafter hartes desgleichen, | | |
| 34½ Schock weiches Abraumreißig, | } | in der Schmiedelücke, |
| 2 Schock hartes desgleichen | | |
| 29½ Klafter weiches Scheitholz, | } | in der Frühmesse, |
| 6½ Klafter hartes desgleichen, | | |
| 60½ Schock weiches Abraumreißig, | | |
| 2 Schock hartes desgleichen | | |

und

am zweiten Tage:

- | | | |
|----------------------------------|---|-------------------|
| 7½ Klafter weiches Scheitholz, | } | in der Frühmesse, |
| 5½ Klafter hartes desgleichen, | | |
| 50½ Schock weiches Abraumreißig, | | |
| 2 Schock hartes Schlagreißig | | |

und

¼ Klafter weiches Scheitholz im Frauenholze,

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht und der Versammlungsort ist am ersten Tage Vormittags 9 Uhr in der Schlosschenke zu Sachsenburg, und am zweiten Tage zu derselben Zeit auf dem Schlage in der Frühmesse.

Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 14. April 1853.

v. Hellborff.

E. Ublig.

Trebaniger Kalk,

besten Qualität, verkauft

E. Dörffel,

am Bahnhof Oberlichtenau.

Vermischtes.

Planen, 15. April. Heute wurden die beiden Raubmörder Kelz und Schmidt durch den Scharfrichter Frische aus Dresden mittelst des Fallschwertes hingerichtet.

Eine ungeheure Menschenmenge, nach niedrigster Schätzung 20,000 Köpfe, war aus der Nähe und Fern, selbst aus der Gegend von Asch und Eger, herbeigeströmt. Hatten ja doch fast drei Generationen unserer Bevölkerung noch nie einem solchen Trauerspiele beigewohnt; war ja doch

das B
gend
neu.
wisch
Nicht
aufge
beweg
Bahn
6 Con
rienb
Uhr b
Justiz
Beisig
ten u
Stund
Justiz
ten B
sehen
fiel 40
gen R
Schm
ein no
bern
währt
Theil
haft r
menge
Rande
bar t
verne
der R
fiel,
gemei
spruch
F
sind
mach
recht
Weis
B
Am
bend
schaft
mach
Kanc
sehr
besta
sem
Geist
liche
sehr
fische
mitta
die
groß
der
willi
name
im
über
mitta
wirk
den.

das Fallschwert für unsere ganze Provinz und die angrenzenden russischen, bairischen und böhmischen Nachbarn neu. Schon gestern zogen daher Tausende hinaus auf die zwischen der Lennera und dem Bahnhofe gelegene zum Richtplatz auserwählte Leide zur Besichtigung der daselbst aufgestellten Maschine; heute früh aber, von 4 Uhr an, bewegten sich ununterbrochene Züge durch die Stadt, der Bahnstraße entlang dahin. Gegen 7 Uhr rückten unsere 6 Compagnien Communitärgarde, etwas später die aus Marienberg hierher gerufene Cavallerie aus. Gegen halb 9 Uhr brachte ein langsamer, feierlicher Zug, den königlichen Justizamtmann, die Herren Geistlichen und die Herren Beisitzer des Gerichts an der Spitze, die beiden Delinquenten unter Escort der königl. Reiter auf den eine halbe Stunde entfernten Richtplatz. Daselbst setzte der königl. Justizamtmann Beyer in würdevoller Rede den versammelten Volksmassen die vorausgegangene Schuld und bevorstehende Sühne der Verbrecher in ein helles Licht. Dann fiel 40 Minuten nach 9 Uhr zuerst der Kopf des 52jährigen Kelz und nicht 10 Minuten später der des 29jährigen Schmidr. Die Lage des umsichtig gewählten Richtplatzes, ein natürliches Amphitheater, würde selbst einer noch größern Menschenmenge eine genaue Ansicht der Execution gewährt haben, wie sie denn auch dem bei weitem größten Theile die Rede des Richters hörbar machte. Als wahrhaft musterhaft muß die Haltung der versammelten Volksmenge gerühmt werden. Voll der ernstesten Eindrücke standen die Tausende lautlos, auch die Entferntesten sichtbar bemüht, einige Worte des sprechenden Richters zu vernehmen. Kein einziger Ausbruch des Leichtsinns oder der Rohheit; nur als der Kopf des ersten Raubmörders fiel, vernahm man vereinzelt Rufe des Entsetzens. Allgemein pries man schließlich die Gerechtigkeit des Urtheilspruches und die Zweckmäßigkeit des Fallschwertes.

Frankenberg, den 19. April. Auch hier sind verschiedene Versuche des Tischrückens gemacht worden, von denen die größere Mehrheit recht befriedigend und in wahrhaft überraschender Weise ausgefallen ist.

Berlin 11. April. Ein junger Mann, Dr. Amort, in günstigen Vermögensverhältnissen lebend und ein gern gesehener, geistreicher Gesellschafter in literarischen und artistischen Kreisen, machte seinem Leben durch einen Sprung in den Kanal freiwillig ein Ende und wurde gestern unter sehr zahlreicher Begleitung seiner Freunde zur Ruhe bestattet. Seltsame Antecedentien hängen mit diesem Selbstmorde zusammen, der bei aller scheinbaren Geistesfrische des Unglücklichen doch auf eine erbliche Manie schließen läßt. Der Großvater, ein sehr bemittelter Kaufmann in einer großen preussischen Handelsstadt, erhängte sich an einem Nachmittage, nachdem er am Morgen seines Todestags die Nachricht erhalten, daß er einen Theil des großen Looses gewonnen. Der Vater und der Bruder des jungen Selbstmörders suchen ebenfalls freiwilligen Tod und finden ihn. Während Dr. Amort namentlich in den Nachmittags- und Abendstunden im heitern Kreise seiner Freunde von Lebenslust übersprudelt, unterliegt er in den Früh- und Vormittagsstunden düsterer Stimmung. Seine Hauswirthin erzählte noch vor seinem Tode den Freunden, die ihn besuchen wollten und nicht zu Hause

fanden, „daß ihr Einwohner schon Monate lang in begeisterten Ausdrücken von nichts spreche als von der schönen, lockenden, blauen Wasserfläche, daß die Fluth das reizendste Grab sei, das er sich ersehne“. Als die Leiche gefunden, wird sie in den Todtenaal der Charité abgeliefert. Der Todtenwächter erkennt in ihm den jungen Menschen, „der seit Monaten an jedem Morgen in die Morgue gekommen, sich nicht mit dem Anschauen der Verunglückten durch die Glasthüren begnügt, sondern sich jedesmal, wenn Ertrunkene dabei waren, dem Saal habe erschließen lassen, an allen andern Leichen theilnahmlos vorübergegangen und dann zu den im Wasser gefundenen geeilt sei, denen er mit freundlichem Lächeln die erstarrte Hand geschüttelt und den festen Blick auf die starren Züge gerichtet, stundenlang an dem grausen Orte verweilt habe“. Jedenfalls ein Räthsel, das der freiwillige Tod nur zur Hälfte gelöst hat, das dem forschenden Arzte aber noch Stoff zum Nachdenken übrig läßt.

Dresden, 16. April. Seit einigen Wochen wurde der in der Alaungasse etablirte Kaufmann Wildenhayn vermißt. Schon vor einigen Jahren gezeigte Spuren von Geistesabwesenheit ließen einen Selbstmord fürchten. Indes fand sich nirgends eine Spur. Gewölbe und Wohnung wurden, da Wildenhayn allein gelebt hatte, geschlossen, heute aber eine Entsigelung, behufs der Consignation, vorgenommen. Da fand sich in einem verschlossenen Kleiderschranke die Leiche des sich selbst Erhängten.

München, 12. April. Der Allgemeinen Zeitung wird geschrieben: „Wie hiesige Blätter berichten, hat in dem an München angrenzenden Dorfe Haidhausen eine Weibsperson vorgestern ihr 24. uneheliches Kind taufen lassen, und befindet sich in diesem Dorfe auch eine Familie, deren fünf Töchter zusammen bereits 45 uneheliche Kinder haben — zwei in der That unerhörte Fälle, deren Vorhandensein man kaum für möglich halten sollte.“

10. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 20. April 1853, Abends 16 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Regulativ für den Geschäftsgang bezüglich des Verfahrens bei Anstellung neuer Lehrer.
- 2) Communicat des Stadtrathes: die Reparatur der Thurmuhre betreffend und Uebnahme der diesfalligen Kosten auf das vereinigte Kirchenvermögen.
- 3) Communicat des Stadtrathes: Die Ausnahme eines Situations-Planes für hiesige Stadt und die für diesen Zweck in Aussicht gestellte Bei-

Hülfe von 200 — 250 Thlr. aus Staatsmitteln betreffend.

4) Bürgerrechtswahrungsgesuch des Webermeisters Hrn. Fr. W. Jhle.


5) Gesuch des Vereins zur Fürsorge und Rettung verwahrloster Kinder, um eine Beihilfe aus städtischen Mitteln.

Hierauf in geheimer Sitzung:

1) Erledigung der noch in Rückstand verbliebenen eingegangenen Reclamationen gegen die revidirten Communalanlagen.

Rosberg, d. 3. Vorf.

Kindvieh-Verkauf.

 Im Erbgericht Berthelsdorf bei Haynichen stehen, Wirthschaftsveränderung halber, eine Parthie tragender Lämme, Kalben, so wie zwei junge Bullen, Voigtländer Raze, zum Verkauf.



Saugferkel

sind zu verkaufen auf dem Vorwerk zu Dittersbach.

Empfehlung.

Frisch angelommene Braunschweiger Munkelrüben-, Kohlrüben- und andere Garten- und Gemüsesamereien empfiehlt zur geneigten Abnahme

Wilhelm Nögler
in Frankenberg.

Gute Thüringer Tafelbutter

verkauft von heute an
Friedrich Schardt in der Leichgasse.

Bekanntmachung.

Circa 16 Klaftern starke Zimmerspäne und 2 Hackstöcke für Fleischer, sind zu verkaufen beim Zimmermeister Schreckenbach.

Zur gütigen Beachtung!

Hiedurch bietet seine Dienste im Stimmen von Pianoforte's ergebniss an: Gottlob Ansförge, wohnhaft beim Hrn. Bäckermeister Vogel- lang am Steinwege.

Großes Tischrücken

den 20. d. S. bei

Bernhardt'n.

Warnung.

Das unbefugte Gehen über mein zwischen hier und der Stadt liegendes sog. Auengrundstück wird hiermit, bei Strafe der Pfändung, ausdrücklich untersagt.

Sunnerdorf, den 18. April 1853.

August Popp.

Erholungs-Gesellschaft.

Von jetzt an finden während des Sommerhalbjahres die Gesellschaftsversammlungen jeden Montag und Donnerstag im Urbach'schen obern Locale zu Sunnerdorf statt. Zu immer recht zahlreicher Betheiligung werden die Mitglieder anbdurch eingeladen.

Frankenberg, den 18. April 1853.

Der Vorstand.

MUSEUM

Im Laufe gegenwärtiger Woche findet keine Versammlung statt.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Leipzig, 16. April. Bei ruhigem Geschäft behauptet sich Rüböl vollkommen im Preise und ist ferner zu notiren à 10 Thlr. Leinöl 12 Thlr.

Leipzig, 14. April. Weizen 4 Thlr. 10 bis 20 Ngr., Roggen 4 Thlr. — bis 5 Ngr., Gerste 2 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 25 Ngr., Erbsen 3 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Getraidebörse zu Dresden, 18. April.

Eine wesentliche Veränderung der Preise ist nicht anzugeben, der Umsatz nicht von Belang. Weißer Weizen 60 bis 61 Thlr. bez. Brauner Weizen 58 Thlr. bez. Roggen 49 — 49 Thlr. 12 gGr. bez. Gerste nicht angebotn. Hafer höher gehalten, 26 — 27 Thlr. bez. Spiritus 10 Thlr. gefordert.

Course am 18. April 1853.

Louisd'ors 11¼ % (pr. Stück 5 R^g 16 S^g 8½ o^g). K. russ. wicht. Imperials 5 R^g 17 S^g 7^g Holländische Ducaten 6½ % (pr. Stück 3 R^g 6 S^g 1^g 1^g o^g). Kaiserliche do. Breslauer und Passir-Ducaten 6½ % (pr. Stück 3 R^g 5 S^g 8½ o^g). Conventions-10- und 20-Kreuzer auf 100 2½.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. C. Rosberg in Frankenberg.